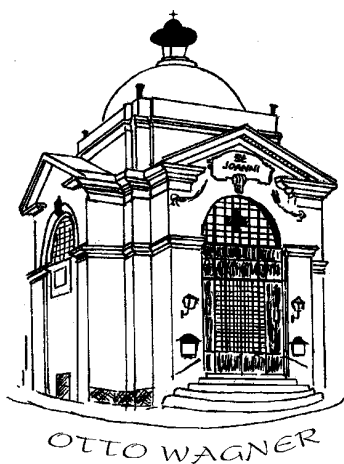


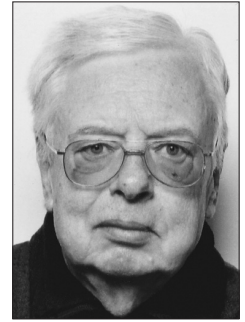
AUSGABE 2/2021



St. Johannes News



KUNST IN DER KIRCHE



Liebe Gemeinde, liebe Besucher unserer Kirche!

Wir beklagen den Tod eines lieben Freundes, Univ. Prof. Dr. Franz Patocka. Ein treuer Freund unserer Kirche, immer freundlich-kritisch und humorgesegnet. Wir danken ihm. Gerald Mayer wird den Nachruf schreiben. Möge Franz Nachfolger finden. Ehre seinem Angedenken.

Das Titelbild ist von meinem neuen Buch „Fastenkunst“, Plattform Verlag, Dr. Johannes Martinek. Unsere Kunst-Engagements haben Voraussetzung, dass „Kunst“ eine autonome Stimme auf dem Weg des Heiles ist, keineswegs eine „Magd der Theologie“, also illustrativ dienstbar gemacht. Dank der Gemeinde, die dies von Anfang an mitgetragen hat. Angesichts der Corona-Krise und dem Ausblick auf das Leben in entspannter Atmosphäre, z.B. „am Land“:

Unser Bezug zum „Land“ hat sich in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich geändert. Fast jeder von uns hat eine gelebte Beziehung zum „Land“. Früher: Herkunftsort, Sommerfrische. Heute: Ein Ineinander von städtischen und „ländlichen“ Lebensformen. Einige haben das noch immer nicht begriffen: Leute, die das „Land“ als Kulisse für schenkelklopfende Ballermann-Aktivitäten, Rechtspopulisten, die das „Land“ als Reservoir sehen, in dem klerikal hörige Summer leicht als Wähler abzufischen sind (in der Schnösel-Sprache: „rurales Elektorat“). Meine Empathie hält sich in Grenzen.

Wirklichkeit ist alles anders. Wohin ich komme, treffe ich auf Menschen, die in Initiativen werken, die sie entweder selbst erfunden oder denen sie sich angeschlossen haben. Und die lassen sich keiner bestimmten Partei zuordnen. Sehr viele dieser Initiativen haben irgendwie mit der Kirche zu tun. Aber daraus auf ein „klerikales Diktat“ zu schließen, das geht nicht. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: In einer ländlichen Region, in der Steiermark, die ich ganz gut kenne, gab es am Höhepunkt der Flüchtlingskrise ein stillgelegtes Hotel, dieses füllte sich bald mit 90 Flüchtlingen. Diese brauchten Sprachlehrer. Aus dem örtlichen Pfarrverband stellten sich 70 (!) Betreuer zur Verfügung, natürlich unentgeltlich.

Was von Vorteilen übrig bleibt: Von einer Minderheit (die aber noch tonangebend ist) wird nicht wahrgenommen, was es in den letzten

Jahrzehnten an kirchlicher Bildungsarbeit getan wurde und dass das Fruchte trägt. Aber nicht im Sinn der Einfalt, sondern der Vielfalt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, fruchtbaren Sommer und freue mich auf das Wiedersehen im Herbst,

Herzlichst, Ihr (Euer)



Werner Reiss

Wir freuen uns über die Priesterweihe
von unserem Freund

Dr. Max Angermann

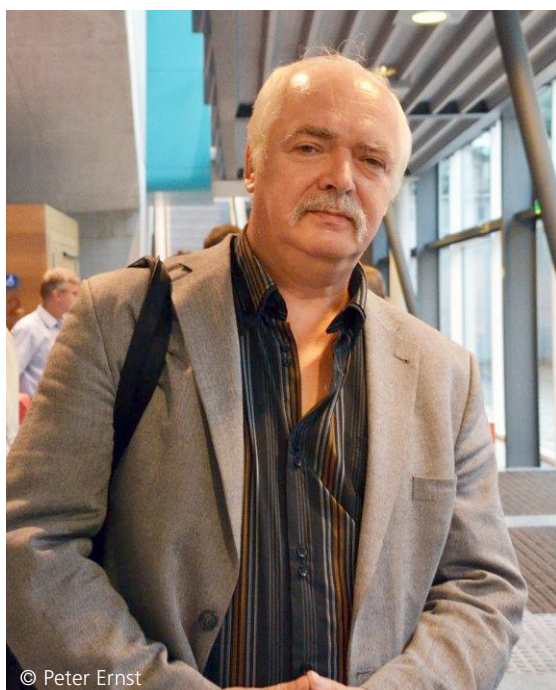
am **19. Juni 2021** um **9:30 Uhr** im **Stephansdom**

Die Johannes-Gemeinde

FRANZ PATOCKA

ADIEU MEIN FREUND, NUN HEISST ES LEIDER ABSCHIED NEHMEN

VON GERALD MAYER



© Peter Ernst

Mit Franz Patocka haben wir einen sehr guten Freund, einen liebenswerten und sehr engagierten Partner, der sich in seiner Freizeit für das Wohl der Kapelle eingesetzt hat, verloren.

Im Dezember 1994 kam Werner Reiss zu uns am Währinger Gürtel und wurde neuer Rektor. Ihm folgten einige Gläubige von der Pfarre Lichtental zu uns in die St. Johannes-Nepomuk-Kapelle. Unter ihnen war auch Franz Patocka mit seiner Lebensgefährtin Olga Koller.

Ich persönlich lernte Franz erst später kennen, damals spielten gerade die Saint Jones Singers, eine kleine Gruppe von Gesangsfreudigen, eine rhythmische Messe. Danach kamen wir ins Gespräch und er sagte mir, dass er sehr gerne musiziert. Ich erzählte ihm von unserem 4-stimmigen Chor und von den Saint Jones Singers, die allesamt auch Chormitglieder sind. Bald darauf waren Franz und Olga ebenfalls bei uns im Chor. Er hatte immer viel Freude am 4-stimmigen Gesang. Die ausgewählten Stücke konnten nicht schwierig genug sein, dass wir diese nicht gemeinsam erarbeiteten. Mir machte die Zusammenarbeit mit ihm viel Spaß und unser Ideenreichtum, ob Gesang oder mit rhythmischen Instrumenten, wurde immer größer. Ich hatte endlich wieder einen Partner, der mich bei der Chorarbeit unterstützte.

Auch bei den Saint Jones Singers profitierten wir von dem Zuwachs. Wir verlegten unser Repertoire mehr auf den Gospelgesang, etwas, das ich immer schon forcieren wollte, nun aber die nötige Unterstützung bekommen hatte. Die rhythmischen Messen spickten wir ebenfalls mit Gospels, und das wurde von der Gemeinde sehr gut aufgenommen. Später sollten sogar Konzerte folgen. Unser erstes Konzert spielten wir im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen. Es folgten danach Konzerte in Mönchhof, Scheibbs und natürlich auch bei uns in der Johannes-Kapelle sowie in der Katholischen Kirche Maria Himmelfahrt (Nordrandsiedlung) im 21. Bezirk, dort gaben wir anschließend an die Messe noch ein paar Lieder als Zugabe zum Besten. Unvergessen bleibt für uns alle die deutsche Strophe des Liedes „I have a dream“ der Gruppe „ABBA“, nämlich „i maan i tram! I glaub i spinn“ aus der Feder von unserem lieben Franz.

Franz war ein Quereinsteiger in unserer Kapellengemeinde. Es dauerte nicht lange, und er wurde in den Inneren Rat, dem quasi „Pfarrgemeinderat“ unseres Rektorates, gewählt. Aber damit noch nicht genug - so engagierte er sich bei der Renovierung der





Otto-Wagner-Kapelle 1999, in dem er beim Abbau der Inneneinrichtung der Kapelle und Übersiedlung in ein Zwischenlager tatkräftig mithalf. Auch bei der Rücksiedlung der Kapelleneinrichtung nach der Renovierung, beim Zusammenbau der Altäre und der anderen Einrichtungen war er mit von der Partie. 1998 trat Franz dem Erhaltungsverein bei, seit 2001 wurde er als Stellvertretender Vorsitzender im Vorstand des Erhaltungsvereins gewählt. Diese Position hatte er bis zuletzt inne. Er trat damals die Nachfolge von Michael Schredt an, der bei dieser

Generalversammlung am 30. März 2001 zum Ehrenobmann ernannt wurde.

Dass Franz die Beiträge für die St. Johannes News redigiert hat und bei ihm in den besten Händen war, sei ebenfalls erwähnt.

Im Jahre 2011 haben wir gemeinsam beim Heart Chor angeheuert und durften den Chor mit einer Bass- und einer Tenorstimme verstärken.

Franz war für mich eine Stütze, wir haben viel erlebt, und ich durfte ihn 25 Jahre seines Lebens begleiten. Er war für mich Rückhalt, wenn es heikle Dinge zu besprechen gab. Er hat alles kritisch hinterfragt und wir haben dann immer die für uns richtigen Schlüsse gezogen.

Zuletzt haben wir gemeinsam mit einem weiteren Kapellenmitglied die Restaurierung des Hochaltars und der Seitenaltäre überwacht und Restaurierungsvarianten diskutiert.

Seit November 2020 habe ich Franz leider nicht mehr persönlich getroffen. Ich habe von ihm selbst von seiner Krankheit erfahren.

Lieber Franz, ich möchte Dir danken, dass ich Dein Freund sein durfte und dass wir gemeinsam so viel erlebt haben. Du findest bestimmt in Deinem neuen Zuhause Freunde, kontaktfreudig warst Du ja immer.

Auch im Namen der Freunde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle am Währinger Gürtel möchte ich Dir für Deinen großherzigen Einsatz für unsere Gemeinde danken.

Lieber Franz, wir werden Dich nie vergessen!

WICHTIGE HINWEISE UND REGELUNGEN FÜR DIE MESSFEIERN!

Die **aktuellen Covid 19-Maßnahmen** finden Sie auf der **Anschlagtafel** in der **Kapelle**. Bis auf weiteres gilt noch ein vorgeschriebener **Mindenstaband** zu anderen Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, von **2 Metern**.

Die **FFP2-Maske** ist während des gesamten Gottesdienstes **verpflichtend**. Ausgenommen sind Kinder unter 6 Jahren und Personen, die mit ärztlicher Bestätigung aus gesundheitlichen Gründen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen können. Kinder ab dem vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr sowie Schwangere dürfen anstelle einer FFP2-Maske auch einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Die Sitzordnung ist wie folgt:

Im Gottesraum wurden 9 Stühle aufgestellt, auf den Schrägbänken und in den Chorbänken links und rechts bei den Seitenaltären kann je 1 Person sitzen (bitte die dafür vorgesehenen Markierungen beachten. Weiters können auf der Empore (Chor) 7 Personen Platz finden. Es gibt keine Voranmeldung, da diese niemand verwaltet.

Es gilt daher bis auf weiteres folgende

GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag	Vorabendmesse entfällt – kein Gottesdienst
Sonntag	10:30 Uhr Gottesdienst

FFP2-Maskenpflicht – auch während des Gottesdienstes!

Etwaige Änderungen oder Konzertangebote werden entweder bei den Verlautbarungen nach den Hl. Messen oder über unsere Homepage „www.johanneskapelle.at“ bekanntgegeben. Anfragen können Sie auch gerne an uns via E-Mail „johanneskapelle@hotmail.com“ stellen.

FERIENGOTTESDIENSTORDNUNG

vom 28. Juni bis einschließlich 3. September 2021

Die Kapelle bleibt über die Sommermonate geschlossen.

JAHRESGOTTESDIENSTORDNUNG

ab 4. September 2021

Jeden Samstag 18.⁰⁰ Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.³⁰ Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

An **allen Festtagen** besteht Gelegenheit zum Empfang der Heiligen Kommunion unter beiderlei Gestalt.

An jedem **2. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für unsere Kapelle.

Bestellungen von Messen, Taufen und Trauungen sind jeweils nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

Spenden im Opferstock unter dem **Kruzifix** und unter der **Antonius-Statue** dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Blumenschmuck, ...).

Spenden, die in die Spendenbox **beim Schriftentisch** eingeworfen werden, dienen zur **Abdeckung der Druckkosten** für die *St. Johannes News* und andere Druckwerke der Kapelle.

Für die Erhaltung der **St. Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifenorgel** werden die Einnahmen aus den **Konzertreihen** „Musikalischer Frühling“, „Musikalischer Herbst“, „Festival der Klänge“ und dem **Adventmarkt** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe!

WAS IST LOS IN UNSERER GEMEINDE?

MAI / JUNI

SONNTAG, 13. 5. 2021 - PFINGSTEN

10.³⁰ Uhr Hochamt

MIT DIESEM FEST ENDET DIE ÖSTERLICHE ZEIT!

MONTAG, 14. 5. 2021

PFINGSTMONTAG

keine Abendmesse!

DONNERSTAG, 3. 6. 2021

**HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI -
FRONLEICHNAM**

10.³⁰ Uhr Hochamt

SONNTAG, 27. 6. 2021

13. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

Letzte Sonntagsmesse vor den Sommerferien

VORSCHAU AUF DEN HERBST

SAMSTAG, 4. 9. 2021

18.⁰⁰ Uhr Hl. Messe

SONNTAG, 5. 9. 2021

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

Erste Sonntagsmesse nach den Sommerferien

SONNTAG, 19. 9. 2021

GEMEINDEAUSFLUG

bis Redaktionsschluss stand es leider noch nicht fest, ob wir im Herbst einen Gemeindeausflug veranstalten. Sobald wir das beschlossen haben, werden wir Sie umgehend informieren.

SONNTAG, 26. 9. 2021

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS - ERNTEDANKFEST

Wir feiern gemeinsam mit der Kolpingfamilie

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

Dankmesse mit rhythmischen Gesängen und Segnung von Erntekrone und Erntegaben

ab 12.⁰⁰ Uhr Gemütliches Beisammensein auf dem Vorplatz der Kapelle mit Grillstation, Buffet (bei Schlechtwetter im Gemeinderaum)

EIN NEUER TERMIN FÜR DIE BENEFIZ-GALA IM HERBST

mit Höhepunkten aus Oper und Operette, mit Stefan Tanzer und weiteren Sängerinnen und Sängern der Wiener Volksoper, ist noch in Planung.

Wollen Sie mehr über die laufenden Aktivitäten in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle wissen? Dann schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle:

Johanneskapelle@hotmail.com

Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die Veranstaltungen in unserer Kapelle oder besuchen Sie uns im **Internet** unter:

www.johanneskapelle.at

SAMSTAG, 2. 10. 2021 - MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **VIRTUOSE KLÄNGE - Benefizkonzert** zur Unterstützung des Georges-Cziffra-Preises mit **Jennifer Gheorghita** (Violine), **Denys Dragan** (Klavier), **Brendan Goh** (Violoncello)
Klavierbegleitung: **Chizu Miyamoto**

FESTIVAL DER KLÄNGE 2021

EIN KONZERTREIGEN DER CZIFFRA-STIFTUNG IN ÖSTERREICH

SAMSTAG, 9. 10. 2021

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Isabelle Oehmichen**
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin, Franz Liszt,
Claude Debussy und Ferenc von Vecsey/Georges Cziffra.

SAMSTAG, 16. 10. 2021

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **János Balázs** aus Ungarn,
Mehrfacher Preisträger nationaler und Internationaler
Klavier-Wettbewerbe, Georges-Cziffra-Preisträger 2004.
Werke von Franz Liszt, Georges Cziffra u.a.

SAMSTAG, 23. 10. 2021

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Lukas Sternadt**,
20-jähriger Klavier-Virtuose aus Wien, mehrfacher
Internationaler und nationaler Preisträger.
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert,
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Sergej Prokofiew

SAMSTAG, 30. 10. 2021

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit der Pianistin **Wenting Shi**,
Cziffra-Preisträgerin 2017 aus China,
Werke von Ludwig van Beethoven, Maurice Ravel,
Sergej Rachmaninow und Georges Cziffra.

FREITAG, 5. 11. 2021

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit **Kristina Miller**, Klavier-
Virtuosin aus St. Petersburg. Mehrfache Gewinnerin
Internationaler Klavier-Wettbewerbe. Werke von Johann
Sebastian Bach / Ferruccio Busoni, Sergej Rachmaninow &
Johann Strauss Sohn/Georges Cziffra

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich

Eintritt: € 15.-, Studenten mit Ausweis € 10.-

Abo: € 60.- für 5 Konzerte (Festival der Klänge), Studenten: € 40.-

Info und Reservierung: Mobil: 0664 9777882 oder

per E-Mail: cziffrastiftung@aon.at

Änderungen vorbehalten!

FREIRAUM SCHAFFEN UND GEMEINDE WERDEN - IN STADT UND LAND

VON PAUL RÖTTIG

Der historische Jesus von Nazareth war mit Frauen und Männern durch Galiläa und Judäa gewandert, hat ihnen das Wort seines Vaters näher gebracht, ein Wort, das nichts anderes vermittelte – und es bis in die unsrigen Tage des beginnenden dritten Jahrtausends tut – als das Leben in Fülle und Freiheit; allerdings nicht eingeschränkt und somit vertröstend auf das versprochene Jenseits, sondern vielmehr auf das Hier und Heute unseres irdischen Lebens fokussiert. Jesus hat keine Gemeinden oder Pfarreien gegründet, sondern eine Gemeinschaft für Suchende und Hoffende.

Am Sabbat nach dem Paschafest „kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen“ (Mt 28,1). Sie kamen gerade zurecht, als ein vom Himmel herabgestiegener Engel bei bebender Erde den Stein vom Eingang des Grabes wälzte und ihnen erklärte, dass Jesus wieder lebe. Es waren wenige Frauen, denen der Engel die Botschaft des Auferstandenen für die Kerngruppe der Jünger mitteilte: Er sei ihnen schon nach Galiläa vorausgegangen, woher sie und er selbst kamen. Dort würden sie ihn wiedersehen.

Der Auftrag des Auferstandenen an seine Jünger wurde von einem Erdbeben begleitet: Sie sollten dorthin zurückkehren, wo sie zuhause sind, und ihren Verwandten und Bekannten von den Ereignissen in Jerusalem Zeugnis geben. Ihr konkretes Zuhause mit Frau und Kindern, Sklaven und Freunden wurde zum Freiraum dessen, was sie gehört, gesehen, erlebt – d.h. mit Jesus gelebt hatten. Hören wir nochmals genau hinein in den Bericht von Matthäus: Es sind Frauen, denen der Engel die Worte des Auferstandenen an die Männer auf ihre Lippen legt. Es ist das vertraute Zuhause ihrer Familien und Freunde in Galiläa, denen diese Männer die Freude ihres Lebens weitererzählen sollen.

War es vielleicht die Absicht des menschlichen Autors dieses Berichts über den Auftrag Jesu an die Jünger, ihnen damit individuelle Freiräume für die Weitergabe ihrer wieder lebendig gewordenen Lebensfreude sichtbar zu machen, anstelle sich im zentralen Jerusalem abzuriegeln? Hätten sich die ängstlichen Jünger damals in Jerusalem hinter verschlossenen Türen verbarrikadiert und wären sie Jesus nicht dorthin gefolgt, wo sie alle zuhause waren, gäbe es heute keine christlichen Gemeinden oder Pfarreien, deren Gestaltung sich doch erst im Laufe

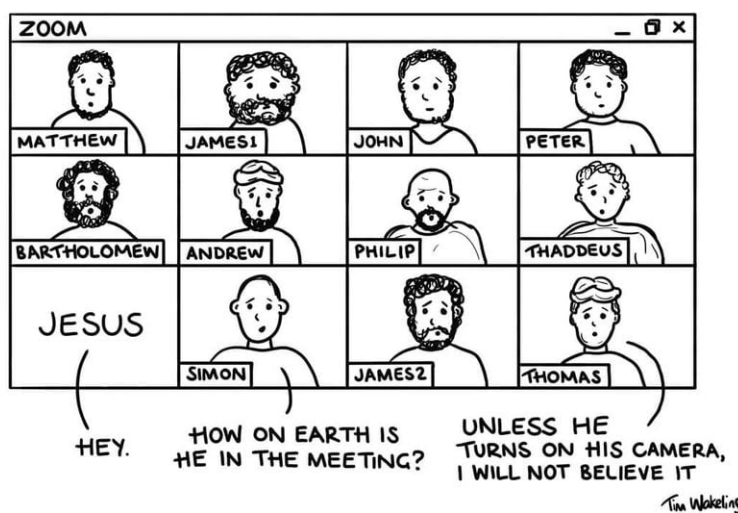
der ersten Jahrhunderte herauskristallisiert haben. Natürlich bedurfte die wachsende Zahl der Anhänger des „Neuen Weges“ einer verlässlichen Struktur, wogegen das kirchliche Leben nach zweitausend Jahren heute bisweilen den Eindruck erweckt, sich zunehmend selbst zu verwalten anstelle für den Menschen da zu sein.

Mit wenigen Ausnahmen verstärkt die gegenwärtige Covid-Pandemie vor allem in den überdimensionalen Pfarreien der städtischen Bereiche deren heute oft digital unterstützten Nabelschau, während zahlenmäßig kleinere Gemeindestrukturen auf dem Land diesen narzisstischen Pfad der Scheidung von Pastoral und Verwaltung einfach (noch) nicht zulassen. Die Tendenz der Zusammenlegung von gewachsenen Lebensformen auf dem Land wird dort jedoch eine ähnliche Entwicklung nicht bremsen können, wenn Bischöfe Großpfarreien oder Seelsorgeräume als einzige Lösung für vielerlei Herausforderungen in ihren Diözesen anpeilen. Eine digitale Kirche auf dem Bildschirm kann das Engagement des Heiligen Geistes der präsenten Kirche des frühen Christentums nicht ersetzen. Die eucharistische Realpräsenz Christi als Haupt seiner Kirche wird ohne Realpräsenz seines Leibes, des Kirchenvolks zur ungläubwürdigen Farce.

Die Zukunft unserer Kirche muss sich wieder der jesuanischen Idee kleinerer Gemeinschaften nähern, die sich zum Hören des Wortes Gottes, zum Gebet und zum Brotbrechen zusammenfinden. Dazu wird es weniger überdimensionaler Kathedralen, vielmehr kleinerer Versammlungsorte bedürfen, in denen alle Ebenen des Volkes Gottes inspirierende Freiräume für ihre sozialen Lebensbedürfnisse und individuellen Lebensbedingungen finden können. Solche Freiräume atmen näher am Menschen als von der Wirtschaftswelt adoptierte Strukturmodelle.

Ich bin fest davon überzeugt, dass kleine kirchliche Gemeinschaften – wie ich sie in meinem südburgenländischen Dorf Tshanigraben oder in der St. Johannes Nepomuk-Kapelle nahe der Wiener Volksoper erlebe und lebe – eines der

„role models“ für eine Kirche von heute und morgen sein könnte ... eines Leitbildes, wie es der Auferstandene für seine Jüngerinnen und Jünger im Sinn gehabt hat.



PFARRE ST. MARTIN IM WEINVIERTEL UND GEMEINDE ST. JOHANNES NEPOMUK IN DER STADT

VON FRANZ HASLINGER

Ich komme einer Bitte von Dr. Werner Reiss nach und versuche mich als Pendler zwischen zwei Welten zu erklären. Die erste Welt liegt im Weinviertel, in der Nähe von Laa/Thaya, eine kleine Landpfarre, Patzmannsdorf (641 Ew, 478 Kath.), in der ich geboren wurde. Die andere Welt ist die Großstadt Wien, in der ich viele Jahre als Priester gearbeitet habe: Studentenseelsorger an der BOKU, WU und TU; Gen. Sek. der Internationalen Mediziner AG (IMA); am Univ. Institut für Ethik und Recht in der Medizin (IERM); als Mittelschulprofessor; als Geistl. Ass. der Katholischen Hochschuljugend/Wien; Jugendseelsorger im Vikariat Weinviertel.

Nach meiner Pensionierung ging ich in meine erste Welt als Pfarrer zurück (2001). Es war eine Heimkehr in eine klassisch hierarchisch strukturierte Pfarre, aber mit einem beachtlichen Potential an Begabungen der Menschen, wenn man Augen hat, diese auch zu entdecken.

Bis in die Mitte der 1960er – 80er Jahre: 60-70 % Sonntagsgottesdienstbesuch, div. Gruppen: KA, Kfb, guter Kirchenchor, hoher Anteil an Mittelschülern, gute HS Schule, FF, aktive Caritas und Mission, Blasmusikverein, Theaterjugend, Jagdverein, politisch konservativ. Das Profil der Pfarre wurde durch die Pfarrer, die Lehrer und das Vereinsleben gestaltet und geprägt. Die soziale Lebenswelt war bäuerlich bestimmt, keine Großgrundbesitzer, viele Kleinbauern mit der ihnen eigenen nachbarschaftlichen Gesinnung. Tendenziell war das dörfliche Leben hierarchisch, paternalistisch und traditionell ausgerichtet. Die Rolle der Frauen war subsidiär und stützend, sowohl kirchlich als auch gesellschaftlich.

Und doch, wer sensibel für Neues ist, entdeckte die verborgenen Fähigkeiten dieser Menschen. In den 80iger – 90iger Jahren veränderte sich das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Gefüge. Religion und Kirche verloren an Einfluss und an Zwingendem. Die Jugend ging den eigenen Interessen auf eigenen Wegen nach. Viele pendelten täglich zu ihren Arbeitsplätzen. Die Zukunft lag für viele außerhalb der dörflichen Welt. Bauern gibt es nur mehr ganz wenige.

Im Jahre 2001 übernahm ich die Pfarre als Provisor. Jesus fragt die Jünger, bei deren Enttäuschung über seine Botschaft: „Wollt auch ihr gehen?“ Wie vermittele ich die schwankende Hoffnung des Petrus: „Wohin sollen wir gehen. Nur du hast Worte des ewigen Lebens?“ (Joh. 6,68). Und doch, wer sensibel für Neues ist, entdeckt die verborgenen Fähigkeiten dieser Menschen. Meine pastoralen Ansätze im Dorf verlagerten sich auf die Sehnsüchte und die glänzenden Augen jener Menschen, die eine andere Sprache, eine sie berührende Botschaft erhofften. Wie werde ich ihnen nahe, empathisch und nicht fordernd, nicht dirigierend sondern Mut machend, sich selbst auf den Weg zu machen.

Und siehe da: die ersten waren die Frauen, die Angebote erkannten: Einrichtung einer Pfarrbibliothek. 13 Personen betreuen professionell diese Bibliothek mit 2600 Titeln. Dreimal die Woche geöffnet. Ein innovativer Liturgiekreis erarbeitet und gestaltet die Gottesdienste: Predigt, Bibellesung, Schola, Wortgottesfeiern, Liedpläne, wieder die ausgebildeten Frauen, die den Kranken monatlich das Brot des Lebens reichen. Der PGR sortiert engagierte, kompetente und junge Mitarbeiter. Eine Caritasgruppe regional, 4 Pfarren umfassend betreut in Zusammenarbeit mit den Schwestern von Mutter Theresa Obdachlose am Gürtel in Wien und führt eigene Projekte durch. Der kirchliche Waldbesitz wird sachkundig gepflegt, 20 – 25 Männer sanieren Pfarrhaus, Mauern, Festwiese und pflastern den Kirchenplatz neu. Die Musik begleitet kirchliche Feste (Erntedank, Fronleichnam in neuer Prozessionsform). Firm- und Erstkommunionvorbereitung erfolgt durch Eltern. Bildung auf gehobenem Niveau: Referenten/innen aus Psychotherapie – Medizin – Literatur – Ethik – Theologie – Politik aus erste Hand (Minister – Banker – Ökologen). Seniorentreffen – monatlich: geleitet und betreut von selbstbewussten Frauen. Die beiden Feuerwehren sorgen für Ordnung bei Prozessionen und Festen. Der Österr. Bauernbund organisiert das Erntedankfest und Referenten aus dem öffentlichen Leben nehmen im Gottesdienst dabei Stellung zu Wirtschaft, Umwelt und Beruf.

Kleines Dorf zeigt seine Begabungen und trägt Verantwortung. Ihre Motivation: „Wohin sollen wir gehen: Nur du hast Wort des ewigen Lebens“ (Joh.6, 68) Und der Auszug aus der religiösen Selbstverständlichkeit hält trotzdem an, die jungen Menschen leben auf Distanz.

Nach der Rede Jesu über das Himmelsbrot in der Synagoge zu Kafarnaum kam es zur Spaltung der Jünger. Viele zogen sich zurück und gingen nicht mehr mit ihm. Sollen wir die junge, neue Generation gehen lassen? Wohin werden sie gehen?

Wir bitten zu einer Begegnung: „Im Gespräch“ werden Menschen, die viele Wege in ihrem Leben gegangen sind, aber doch nicht angekom-

men sind, am Punkt, den sie suchten. Über diesen Suchvorgang mit unserer jungen Generation über ihre Erfahrung zu sprechen und Auskunft zu geben, werden wir im Juni 2021 ein Start up eröffnen. So komme ich zu Ihnen nach St. Johannes von Nepomuk – an der Stadtgrenze zum Land und lerne wieder: auch hier: „Nur du hast Wort des Lebens“.

STADT UND LAND - UND NOCH EIN VERGLEICH

VON WERNER REISS

Am 5. Juni wird Nina bei uns getauft. Sie ist die kleine Tochter von Erich und Roxanne und hat einen dreijährigen Bruder, den Max.

Die Familie stammt aus Marchegg und hat auch dort noch ihre Wurzeln, lebt aber hauptsächlich in Wien und betreibt eine Trafik, 100 m von meiner Wohnung entfernt. Auch die älteren Familienmitglieder helfen mit und alle sind freundliche und gescheite Menschen. Ich fragte heute Erich: „Sag, was ist der Unterschied zwischen den Lebensformen in Marchegg und hier?“ Erich: „Die Übersichtlichkeit natürlich. In einem kleineren Ort weiß jeder über jeden Bescheid. Es stimmt schon, dass in der Stadt das Anonyme vorherrscht samt einem Drang zur Schnelligkeit“.

„Aber Du wirkst doch immer aufgeräumt und zeitnehmend, obwohl deine Kunden sicher sehr verschieden sind“. „Schon. Aber ich habe ca. 150 Kunden und das sind fast alle Stammkunden. Und oft werden aus Kunden Freunde“.

Ich sagte: „Das ist ziemlich so ähnlich wie bei mir am Gürtel. Hätte nicht gedacht, dass Berufe so ähnlich sein können.“

Alles Gute für Nina und den Segen für alle. Ich bin sicher, es gibt ein Wiedersehen bei uns, wir sind ja nicht weit auseinander.

**GENERALVERSAMMLUNG DES
VEREINS ZUR ERHALTUNG DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE
AM 18. JUNI 2021, 18 UHR, IM KAPELLENRAUM.**

**ES SIND NICHT NUR DIE VEREINSMITGLIEDER, SONDERN ALLE, DENEN DIE
ZUKUNFT DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE AM HERZEN LIEGT,
HERZLICHST EINGELADEN.**

WERDEN SIE MITGLIED DES VEREINS ZUR
ERHALTUNG DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE!

MIT IHREM BEITRAG HELFEN SIE,
UNSERE KUNSTHISTORISCH AUSSERGEWÖHNLICHE
OTTO-WAGNER-KAPELLE
AUCH WEITERHIN IN IHRER SCHÖNHEIT ZU ERHALTEN.

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, auch weiterhin aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

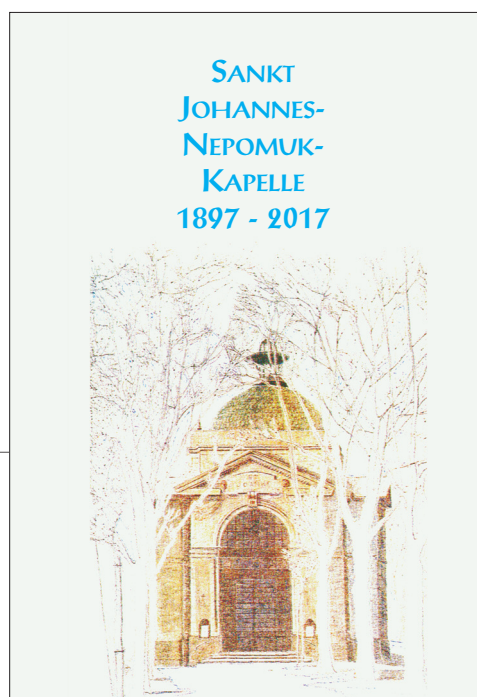
Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben, entweder Gerald Mayer persönlich, oder schreiben Sie direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: johanneskapelle@hotmail.com. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an unsere E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist prinzipiell von der Autorin / dem Autor zu verantworten und muss nicht die Meinung des Redaktionsteams widerspiegeln. Ein Anrecht auf die Veröffentlichung von eingeschickten Beiträgen besteht jedoch nicht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung von Beiträgen zu entscheiden bzw. diese zu redigieren.

Die nächste Ausgabe 3/2021 erscheint zum Schulbeginn.

Die FESTSCHRIFT anlässlich des
120-Jahr-Jubiläums
„SANKT JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE
1897 - 2017“
ist beim Schriftentischchen
in der Kapelle erhältlich.



KURZ NOTIERT

* SONNTAG,	13. MAI	PFINGSTEN	10.30 UHR	HOCHAMT
* MONTAG,	14. MAI	PFINGSTEN	18.00 UHR	HL. MESSE - ENTFÄLLT
* DONNERSTAG,	3. JUNI	FRONLEICHNAM	10.30 UHR	HL. MESSE
* SONNTAG,	27. JUNI	LETZTE SONNTAGSMESSE VOR DEN SOMMERFERIEN		
* SAMSTAG,	4. SEPTEMBER	ERSTE VORABENDMESSE NACH DEN SOMMERFERIEN		
* SONNTAG,	5. SEPTEMBER	ERSTE SONNTAGSMESSE NACH DEN SOMMERFERIEN		
* SONNTAG,	26. SEPTEMBER	ERNTE-DANKFEST		

GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

SAMSTAG,	18.00 UHR	VORABENDMESSE - ENTFÄLLT BIS AUF WEITERES
SONNTAG,	10.30 UHR	HL. MESSE KEIN GEMEINDEKAFFEE
FEIERTAG,	10.30 UHR	HL. MESSE

FERIENGOTTESDIENSTORDNUNG (28. JUNI BIS 3. SEPTEMBER)

DIE KAPELLE BLEIBT IN DEN SOMMERMONATEN GESCHLOSSEN!

JAHRESGOTTESDIENSTORDNUNG (AB 4. SEPTEMBER)

SAMSTAG,	18.00 UHR	VORABENDMESSE
SONN- UND FEIERTAG,	10.30 UHR	HL. MESSE

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss

Redaktion, Gestaltung & Layout:

Ing. Gerald N.-Mayer

Erscheinungsweise: viermal im Jahr,
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)

E-Mail: Johanneskapelle@hotmail.com

Homepage: www.johanneskapelle.at